



Trauerfeier

Reminiszenz an ein Leben

Zu einer bewegenden Rede können auch die Angehörigen beitragen



Die Rose steht in der Trauerfloristik als Sinnbild für Vergänglichkeit und Tod. FOTO:GK

Steffi Bojahr

Trauerredner lassen Revue passieren: Das, was einen Menschen ausmachte, sein Lebensmotto, seine Leidenschaften.

In den schweren Stunden des Abschieds muss sie die richtigen Worte finden: Daniela Berg, freie Theologin aus Potsdam-Babelsberg, hält seit 2004 auch Trauerreden. Dazu ist ihr Einfühlungsvermögen gefordert, denn für die Angehörigen kommt der Tod oft überraschend. Sie müssen nicht nur mit Schmerz und Trauer umgehen, sondern sich auch um Organisatorisches kümmern. Deshalb lassen viele Menschen der Theologin Spielraum bei der Gestaltung der Rede.

Damit die Beerdigung zu einem würdigen Ereignis wird, ist die intensive Beschäftigung mit dem Toten und seinen Angehörigen wichtig. „Im Gespräch erfahre ich, wie der Mensch gewesen ist, und was zu ihm, aber auch zu den Angehörigen passt“, sagt Daniela Berg. Vor dem Treffen mit den Hinterbliebenen bittet sie diese, Daten und Fakten aus dem Leben des Toten aufzuschreiben. Auch Fotos bezieht sie in ihre Recherche mit ein. Viele Angehörige, sagt sie, besprechen sich bereits im Vorfeld des Treffens mit anderen Hinterbliebenen, um zu erfahren, was diesen für Rede und Trauerfeier wichtig ist.

Um ein treffendes Porträt des Toten zeichnen zu können, interessiert sich die Theologin für dessen Leidenschaften, Eigenschaften und sein Lebensmotto. Auch schwierige Charakterzüge oder Lebensphasen können in die Rede einfließen. Und sie forscht nach, wie andere Verwandte, Freunde und Bekannte den Menschen erlebt haben, um ein vollständiges Bild von ihm zu bekommen. Denn sie weiß: „Mancher Mensch agiert in verschiedenen Rollen etwa als Vater und Ehemann oder Vorgesetzter und Vereinskollege doch sehr verschieden und wird sehr unterschiedlich wahrgenommen.“ Sehr private und familieninterne Themen sind als Hintergrund wichtig. Zwar erkundigt sie sich auch nach den Gästen der Trauerfeier, doch im Vordergrund stehe, was die Angehörigen ihr erzählen. „Mit ihnen stimme ich mich ab, was sie besonders erwähnt und betont haben wollen und was nicht“, erklärt Daniela Berg.

Hat sie genügend Informationen gesammelt, wird der Ablauf der Trauerfeier besprochen. Weil in vielen Trauerhallen im Stundentakt Trauerfeiern stattfinden, sollte diese nicht mehr als 30 Minuten dauern. „Wenn Angehörige sich eine längere Zeremonie wünschen, muss das mit der Friedhofsverwaltung abgesprochen und die Trauerhalle länger gemietet werden“, so die Theologin. Zehn bis 15 Minuten dauert eine Rede bei ihr meist. Hinzu komme die Begrüßung und ein Verabschiedungsteil für den Verstorbenen. Auf Wunsch der Angehörigen gibt es außerdem eine Textlesung und zwei bis vier Musikstücke.

Die Trauerfeier ein wichtiger Moment für das Abschiednehmen ist. Um den richtigen Redner zu finden, rät Daniela Berg den Hinterbliebenen, sich am Telefon oder in einem Vorgespräch einen ersten Eindruck zu verschaffen. Der Kontakt zu Trauerrednern wird meist über den Bestatter geknüpft, doch auch eine Empfehlung von Freunden oder Bekannten könne bei der Suche sehr hilfreich sein, sagt die Theologin.



0 tweet



Ihre Meinung ist gefragt!